

Von unserem Redakteur
Carsten Friese

Die Feinstaubwerte sind spürbar gesunken, doch bei Stickoxiden herrscht in der Stadt Heilbronn nach wie vor dicke Luft. Seit Jahren liegen die Werte der für Lunge und Herz-Kreislaufsystem schädlichen Luftschadstoffe deutlich über dem zulässigen Grenzwert. Auch im ersten Halbjahr 2017 hat sich nichts Grundlegendes zum Besseren geändert. Das ergab eine Berechnung der *Stimme* mit vorläufigen Daten der Landesanstalt für Umwelt (LUBW). 57 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft betrug der Mittelwert für die ersten sechs Monate in der Stadt – maximal 40 Mikrogramm sind als Jahresmittelwert erlaubt (s. Grafik).

Heilbronn steht nicht mal zwei Jahre vor der Buga mit ziemlich schlechter Luft da. In Stuttgart und Reutlingen, wo Luftgrenzwerte ebenfalls deutlich überschritten wurden, werden konkrete Maßnahmen bis hin zu Fahrverboten oder dem Kappen von Spuren auf Hauptverkehrsstraßen intensiv diskutiert. In Heilbronn ist keine große Rede davon – obwohl Physiker des Max-Planck-Instituts Heidelberg und ein Chefarzt der Lungenklinik Löwenstein der Stadt nahelegten, etwas gegen die hohen Stickoxidwerte zu tun. Für den Luftreinhalteplan sei das Regierungspräsidium zuständig, die Stadt könne „keinen Alleingang“ machen, hatte ein Rathaus-sprecher vor einem Jahr mitgeteilt.

Blaue Plakette Haben nicht auch die Heilbronner Bürger ein Recht auf saubere Luft? Das Regierungspräsidium (RP) in Stuttgart hat die Aufsicht für den Luftreinhalteplan in Heilbronn. Die letzte Fassung stammt aus dem Jahr 2011. Für Heilbronn „werden weitere Maßnahmen zur Einhaltung des Jahresmittelgrenzwerts von Stickoxid geprüft“, teilt Sprecherin Désirée Bodesheim auf Anfrage mit. Sollte der Bundesgesetzgeber die „Blaue Plakette“ einführen, wäre das Einrichten einer „Blauen Umweltzone“ in Heilbronn „denkbar“. Die Deutsche Umwelthilfe fordert, dass mit der blauen Plakette nur noch Benzin- und Dieselfahrzeuge mit den besten Umweltnormen in Städte einfahren dürfen. Derzeit liegt die Diskussion auf Eis,

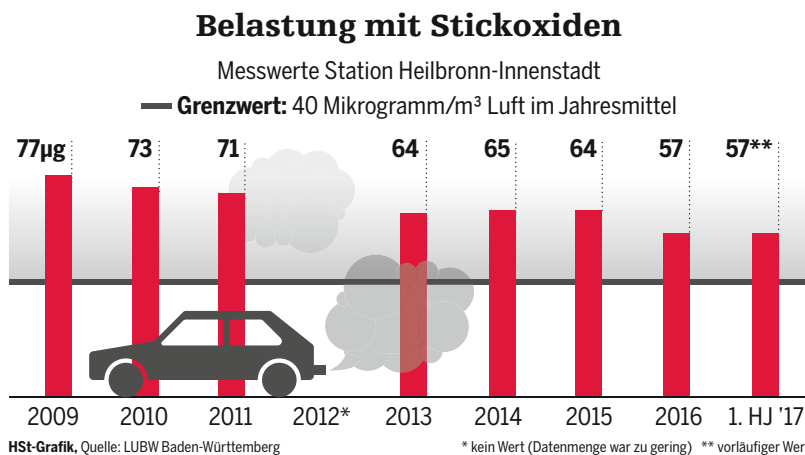


Keine spürbare Verbesserung unter den Grenzwert in Sicht: In Heilbronn sind die Werte für Stickoxid-Reizgase nach wie vor zu hoch.

Foto: elcovalana/Fotolia

Dicke Luft: Landesbehörde wird Maßnahmen prüfen

HEILBRONN *Regierungspräsidium will wegen zu hoher Stickoxidwerte mit der Stadt über Veränderungen im Verkehr beraten*



Umstellen

Was Städte von sich aus gegen hohe Stickoxidwerte tun können? Norbert Barthle, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, nennt Beispiele: Bei Fahrzeugen, die sich täglich in der Stadt bewegen (Lieferfahrzeuge, Taxen, kommunale Fahrzeuge, Busse), könne man auf **Elektroantrieb** umstellen oder **Bonusanreize** für ein Umstellen schaffen. In großen Städten in China „fahren Busse rein elektrisch“. Es sei eine Frage der Kosten und des Angebots auf dem Markt. cf

da Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt den blauen Aufkleber und Fahrverbote ablehnt.

Verbote Also abwarten? Die RP-Sprecherin verweist auf mögliche Maßnahmen, die im bisherigen Luftreinhalteplan angesprochen seien: besserer Nahverkehr, höherer Radfahreranteil, Nachrüstung von Bussen, Parkraumbewirtschaftung, Verkehrsleitsystem. Grundsätzlich werde im RP fortlaufend über weitere Maßnahmen nachgedacht, solange der Grenzwert überschritten ist. In nächster Zeit sei beabsichtigt, „ein Gespräch mit der Stadt zu führen“ – um auch von dort Anregungen für weitere Maßnahmen zu erhalten. Verkehr wird als Hauptverursacher der Stickoxide eingestuft. Tempobeschränkungen, ein besserer Verkehrsfluss, spezifische Durchfahrtsverbote sowie Ausbau von ÖPNV und Radverkehr führt Bodesheim als denkbare Möglichkeiten an.

Der Zeitfaktor ist dabei offenbar kein großes Druckmittel. Eine gesetzliche Frist zur Fortschreibung eines Luftreinhalteplans, so die Sprecherin, „gibt es nicht“.

Kommentar „Seltsam passiv“